

II. VATIKANISCHES
KONZIL
JETZT

*Gedanken
teilen*

Katholische Aktion
Österreich



Ein guter Anfang



**Impulse aus dem II. Vatikanischen Konzil
für Sitzungen und Treffen**
Arbeitsjahr 2012/13

Ein guter Anfang

Impulse aus dem II. Vatikanischen Konzil
für Sitzungen und Treffen

Arbeitsjahr 2012/13



Katholische Aktion
Österreich



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Das II. Vatikanum: Mehr als ein Reformkonzil	5
Grundlegendes zum II. Vatikanum (1962-1965)	7
Hinweise zu den Impulsen	8
Erster Impuls: Das Gute sehen, denn Gott ist am Werk Eröffnungsansprache von Papst Johannes XXIII.	9
Zweiter Impuls: Quelle und Höhepunkt Sacrosanctum Concilium (SC) 10.1	13
Dritter Impuls: Ein Bissen Brot, ein Schluck Wein verwandeln die Welt Sacrosanctum Concilium (SC) 47-48	17
Vierter Impuls: Wie an einem „runden Tisch“ Inter Mirifica (IM) 3	21
Fünfter Impuls: Zeichen und Werkzeug des Heils: die Kirche?! Lumen Gentium (LG) 1	25
Sechster Impuls: Vom Herrn selbst beauftragt Lumen Gentium (LG) 33	29
Siebenter Impuls: Vielfalt, die der Einheit keinen Abbruch tut Orientalium Ecclesiarum (OE) 2	33
Weiterführendes ...	
... zum II. Vatikanischen Konzil allgemein	37
... zur Konstitution über die Liturgie	38
... zum Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel	39
... zur dogmatischen Konstitution über die Kirche	39
... zum Dekret über die katholischen Ostkirchen	40

Autor/inn/en der Impulse:

Chagala Taras, Pfarrer der ukr. griech.-kath. Zentralpfarre St. Barbara, Wien 1 (7)
 Derschmidt Luitgard, Präsidentin der KAÖ (5+6)
 Einspieler Klaus, Liturgiereferent Diözese Gurk (2)
 Fischer Ingrid, Theologische Kurse Wien (3)
 Leitenberger Erich, ehem. Chefredakteur von Kathpress (4)
 Muth Markus, Bundesjugendseelsorger, Subregens (1)

Impressum

Herausgeberin: Katholische Aktion Österreich, Spiegelgasse 3, 1010 Wien
 +43/(0)1/515 52-3660, www.kaoe.at

Katholische Aktion
Österreich



Druck: Druckerei Schmitz, 1200 Wien. Layout und grafische Gestaltung: Vera Rieder

1. Auflage, 2012

Ein guter Anfang und das Wirken des Heiligen Geistes, so sehen wir das Zweite Vatikanische Konzil. Dass jede/jeder Einzelne von uns aber auch die Kirche immer wieder umkehren und neu anfangen darf und kann, das sind ja die Zusagen unseres liebenden Gottes. „Ein guter Anfang“, so wollen wir auch diesen Behelf nennen, den ersten einer Reihe, die sich über vier Jahre erstrecken soll.

Zum 50-Jahr-Jubiläum werden kurze Texte aus den in den jeweiligen Jahren verabschiedeten Dokumenten für einen Einstieg in eine Sitzung oder Treffen einer Gruppe so aufbereitet, dass sie zur Besinnung und zur Auseinandersetzung einladen. Unser Anliegen ist es, Möglichkeiten zu schaffen, die Dokumente des Zweiten Vatikanums kennen zu lernen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und zu überlegen, was sie uns heute zu sagen haben und wie deren Umsetzung in die konkrete Situation heute gelingen kann.

„Wir wollen uns mit Eifer und ohne Furcht der Aufgabe widmen, die unsere Zeit fordert“, sagte Papst Johannes XXIII. Und weiter: Die Gläubigen „erwarten einen Sprung nach vorwärts, der einem vertieften Glaubensverständnis und der Gewissensbildung zugutekommt“.

So hoffen wir, dass mit diesen Anstößen nicht nur ein guter Anfang für Sitzungen und Zusammenkünfte gelingen kann, sondern dass sie auch zur persönlichen Gottesbeziehung und zur Verlebendigung in unserer gemeinschaftlich verfassten Kirche beitragen.

Mit großer Freude und herzlichem Dank an alle, die mitgearbeitet haben, lege ich nun diesen Behelf in Ihre Hände!

Dr. Luitgard Derschmidt
Präsidentin der Katholischen Aktion Österreich

Für ein paar Reformen braucht man kein Konzil. Auf Konzilien geht es um wirklich Neues in der Entdeckung des Glaubens. Die Kirche hat einen ewigen Auftrag, gerade dieser Auftrag aber zwingt sie dazu, immer wieder neu zu fragen, was er hier und heute bedeutet.

Das II. Vatikanum war ein Jahrhundertprojekt. Es war notwendig geworden, weil sich die katholische Kirche im 19. Jahrhundert in eine intellektuelle und soziale Festung geflüchtet hatte. Man hatte zwei Schocks nicht wirklich verarbeitet: die Entmachtung der Kirche durch die modernen bürgerlichen Gesellschaften und die Entdeckung der Geschichtlichkeit auch religiöser Institutionen und Positionen.

Genau diese zwei Verengungen hat das II. Vatikanum aufgebrochen: die Bindung an die Macht im Staate wie die Bindung an eine philosophische Position, die Geschichtlichkeit mit religiösem Relativismus verband. Das führte zu Durchbrüchen wie der Anerkennung von Religionsfreiheit, Menschenrechten und Ökumenismus als wirkliche Konsequenzen des Evangeliums selbst, das führte zur Pastoralkonstitution *Gaudium et spes* und ihrem grundlegenden Gedanken, dass das solidarische Handeln der Kirche in der Welt von heute der Ort ist, an der sich die Präsenz des Evangeliums bewähren muss – aber auch kann.

Darin ist das Konzil ein wirklicher Neuanfang. Es knüpft aber an ältere theologische Traditionen an, vor allem an das heilsgeschichtliche Denken der Bibel und der antiken Kirchenväter. Es bricht also nicht mit der Tradition, sondern entdeckt sie neu in ihrer Fülle und beendet Verengungsgeschichten der Tradition, in denen etwa heute fundamentalistische Gruppen dramatisch feststecken.

Das II. Vatikanum formuliert echte Entdeckungen des Glaubens. Die zentrale Entdeckung hatte schon Johannes XXIII. in seiner Eröffnungsansprache benannt:

das „Heilmittel der Barmherzigkeit“ als Basis der Präsenz des Evangeliums heute. Die eigentliche kirchliche Alternative der Gegenwart ist nicht jene von Tradition und Innovation, von Bruch oder Kontinuität, die wirkliche Frage und die zentrale Entscheidung für die Kirche ist jene zwischen Solidarität mit „der Welt dieser Zeit“ oder selbstge-rechter Erhabenheit.

Das II. Vatikanum liefert das Programm der Kirche von heute und morgen. Was passiert, wenn man dieses Programm umsetzt, das ist die eigentliche Herausforderung des Konzils. Diese Herausforderung prüft uns und das Konzil. Das zentrale Kriterium, ob man diese Prüfung besteht, nennt das Konzil: ob die Kirche „Zeichen und Werkzeug“ der Liebe Gottes (LG1/GS 45) ist – auch und gerade in den Augen der anderen.

Ohne Zweifel: Es gibt weite und wichtige Bereiche kirchlichen Handelns, in denen das konziliare Programm jetzt schon angewandt wird und bestens funktioniert, in denen die kirchliche Botschaft also wirkliche Autorität gewinnt. Das gilt vor allem dort, wo es um die Beziehungen der Kirche zur Welt von heute geht: beim weltweiten kirchlichen Einsatz für die Menschenrechte etwa, bei der positiven Stellung zu Demokratie und gesellschaftlichem Pluralismus, im Kampf für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung oder in der grundlegend gewandelten Beziehung zum Judentum, das man so lange verunglimpft hatte.

Doch innerhalb der Kirche sind manche konziliare Optionen nach wie vor umstritten. Man traut ihnen hier zu wenig zu. Das gilt etwa für die Volk-Gottes Theologie des Konzilsdokuments *Lumen gentium*, die allen Mitgliedern der Kirche zuspricht, „des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes auf ihre Weise teilhaftig“ (LG 31) zu sein; das gilt vom Pastoralbegriff von *Gaudium et spes*, der nicht mehr (nur) die lebenslange Begleitung von Laien durch Priester, sondern den Dienst aller Gläubigen an und für die Welt meint. Und doch bräuchte man gerade dies.

Die Kirche des Konzils bestimmt das Miteinander im Volk Gottes nicht zuerst in Unter- und Überordnungskategorien,

sondern von der gemeinsamen Aufgabe aller her, das Evangelium in Wort und Tat zu vergegenwärtigen.

Die Kirche des Konzils hat vor der Gegenwart keine Angst und nimmt die anderen nicht bei ihren Schwächen, sondern ihren Stärken.

Die Kirche des Konzils ist selbstkritisch und voller Zuversicht. Denn sie vertraut auf Gott. Das ist ihre Spiritualität, das ist die Herausforderung.

Literaturhinweis: Rainer Bucher, wenn nichts bleibt, wie es war. Zur prekären Zukunft der Kirche, Würzburg 2012

Grundlegendes zum II. Vatikanum (1962-1965)

25. 01. 1959 **Ankündigung des Konzils durch den sel. Papst Johannes XXIII.**

11. 10.–08. 12. 1962 **1. Sitzungsperiode** (Dokumente: 0)

03. 06. 1963 *Tod von Papst Johannes XXIII.*

21. 06. 1963 *Wahl von Papst Paul VI.*

29. 09.–04. 12. 1963 **2. Sitzungsperiode** (Dokumente: 2)

Konstitution: Heilige Liturgie

Dekret: Soziale Kommunikationsmittel

14. 09.–21. 11. 1964 **3. Sitzungsperiode** (Dokumente: 3)

Konstitution: Kirche

Dekrete: Katholische Ostkirchen, Ökumenismus

14. 09.–08. 12. 1965 **4. Sitzungsperiode** (Dokumente: 11)

Konstitutionen: Offenbarung, Kirche in der Welt von heute

Dekrete: Ordensleben, Priesterausbildung, Bischöfe, Laienapostolat, Dienst und Leben der Priester, Mission

Erklärungen: Verhältnis Kirche – nichtchristliche Religionen, christliche Erziehung, Religionsfreiheit

Die 16 Konzilsdokumente gliedern sich je nach Gewicht in 4 Konstitutionen (davon 1 dogmatische und 1 pastorale), 9 Dekrete und 3 Erklärungen. Zu den knapp 2500 Konzilsvätern (alle katholischen Bischöfe und einige Ordensobere) kamen Beobachter anderer christlicher Kirchen. Die Konzilsväter wurden unterstützt von theologischen Beratern, unter ihnen bekannte Namen: **Karl Rahner** und **Joseph Ratzinger**.

Hinweise zu den Impulsen

Themenauswahl für das Arbeitsjahr 2012/13

Von den 16 Dokumenten des II. Vatikanums werden die ersten vier (in der Reihenfolge der Beschlussfassung) in den Impulsen aufgegriffen: das sind die Dokumente über Liturgie, soziale Kommunikationsmittel, Kirche und katholische Ostkirchen. Die Eröffnungsansprache von Johannes XXIII. ist als erster Impuls vorangestellt. Impulse zu den weiteren Dokumenten sind für die nächsten Jahre geplant.

Verwendung der Impulse

Die Impulse sind vor allem für den Beginn von Treffen gedacht und haben alle denselben Aufbau*:

Kurzzitat – Konzilstext – Fragen zum Nachdenken/
zum Gespräch – Deutung/Erklärung – Liedvorschläge –
Gebet/Text

Außerdem finden sich unter „Ergänzendes“ zwei weitere Elemente:

Bibelstelle(n)

Text/Gebet für das Ende des Treffens

Die Elemente können frei gewählt werden. Die konkrete Gestaltung der Impulse hängt ab: vom Charakter des Treffens, von der Zusammensetzung der Gruppe und der zur Verfügung stehenden Zeit



Die Fragen zum Nachdenken/zum Gespräch sind immer an den Einzelnen gerichtet, also mit „ich“ formuliert; der Einstieg in ein Gruppengespräch wird unter Umständen erleichtert, indem man sie auf „wir“ umformuliert.



Die Lieder können am Beginn, zwischendurch oder am Ende des Impulses ihren Platz finden.

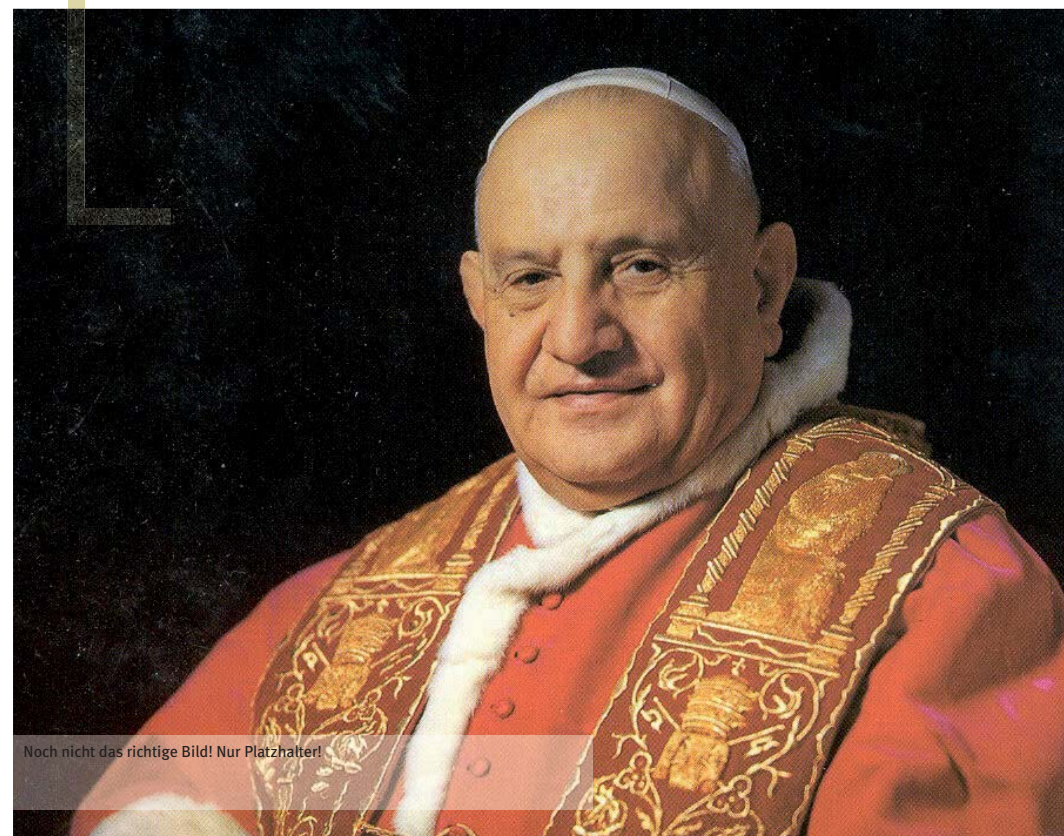
Die Deutung/Erklärung des jeweiligen Konzilstextes ist bewusst den Fragen nachgereiht. Damit soll die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Text ermöglicht werden.



Soll am Ende des Treffens ein spiritueller Abschluss stehen, bietet sich der unter „Ergänzendes“ angegebene Text bzw. das Gebet an oder auch eines der Lieder.

* Impuls 4 hat eine kleine Abweichung

Das Gute sehen, denn Gott ist am Werk



Noch nicht das richtige Bild! Nur Platzhalter!

Sie waren wie mit Blindheit geschlagen,
sodass sie ihn nicht erkannten.

(Lukas 24,16)

Konzilstext

Aus der Ansprache von Papst Johannes XXIII. zur Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils, 11. Oktober 1962:

In der täglichen Ausübung Unseres apostolischen Hirtenamtes geschieht es oft, dass bisweilen Stimmen solcher Personen unser Ohr betrüben, die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die rechte Beurteilung der Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie meinen nämlich, in den heutigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft nur Untergang und Unheil zu erkennen. Sie reden unablässig davon, dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechteren abgeglitten sei. (...)

Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese Unglückspropheten, die immer das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergang stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen.

(Herderkorrespondenz 17 [1962/63], 85-88,
www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/semapp/konzil.html)

- Sehe ich alles gleich schwarz?
- Wie stehe ich zu unserer heutigen Zeit und ihren Entwicklungen?
- Welche Entwicklung der heutigen Zeit trägt Gottes Handschrift?
- Traue ich Gott zu, dass er einen langen Atem hat in der Umsetzung seiner Pläne?



Deutung/Erklärung

Der Optimismus des sel. Papstes Johannes XXIII. mag seinem Naturell entsprochen haben, doch das erklärt nicht alles. Wer tief in Gott verwurzelt ist, findet in ihm Halt, lebt statt in ständiger Angst in ständiger Hoffnung und sieht mehr und tiefer als nur die Oberfläche des Weltgeschehens.

Johannes XXIII. hat mit seiner Eröffnungsansprache dem Konzil und der Kirche die Richtung gewiesen, sich mit Vertrauen auf Gott der jeweiligen Zeit und ihren Herausforderungen zu stellen. Und er hat klar gemacht, dass nicht jede Entwicklung vom Bösen ist, sondern dass es in Gottes Wirken auch *verborgene* Pläne geben kann.



Liedvorschläge

GL 295: Wer nur den lieben Gott lässt walten

GL 623: Worauf sollen wir hören, sag uns, worauf?

GL 639: Ein Haus voll Glorie schauet

Meine Hoffnung und meine Freude (Taizé)



Gebet

Hier sind wir, Herr, Heiliger Geist.
Hier sind wir, mit ungeheuren Sünden beladen,
doch in deinem Namen ausdrücklich versammelt.
Komm in unsere Mitte, sei uns zugegen,
ergieße dich mit deiner Gnade in unsere Herzen!
Lehre uns, was wir tun sollen,
weise uns, wohin wir gehen sollen,
zeige uns, was wir wirken müssen,
damit wir durch deine Hilfe
dir in allem wohl gefallen.

(Tägliches Morgengebet der Konzilsväter)

Bibelstelle

*Aus dem Evangelium nach Lukas:*

Eines Tages stieg Jesus mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer des Sees hinüberfahren. Und sie fuhren ab. Während der Fahrt aber schlief er ein. Plötzlich brach über dem See ein Wirbelsturm los; das Wasser schlug in das Boot, und sie gerieten in große Gefahr. Da traten sie zu ihm und weckten ihn; sie riefen: Meister, Meister, wir gehen zugrunde! Er stand auf, drohte dem Wind und den Wellen, und sie legten sich, und es trat Stille ein. Dann sagte er zu den Jüngern: Wo ist euer Glaube? Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen: Was ist das für ein Mensch, dass sogar Winde und das Wasser seinem Befehl gehorchen?

(Lukas 8,22-25)

Text
für das
Ende
des
Treffens

Begegnungen im Garten

In jenem Garten
mit dem Baum in der Mitte
Verführung zu Misstrauen
Durch den habgierigen Griff
wird todbringend die Erkenntnis
von gut und böse

In jenem Garten
mit dem Grab in der Mitte
So vertraut dein Name
Durch die hauchfeine Berührung
erkenntst du den Lebendigen
alles ist gut

(Andreas Knapp: Weiter als der Horizont.
Gedichte über alles hinaus, S. 55)

Quelle und Höhepunkt



Gott loben, das ist unser Amt.

(aus GL 474.5)

Konzilstext

Aus der Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum concilium“, 04. Dezember 1963:

Liturgie ist der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt.

(SC 10.1)

- ▶ Bei welchen Gottesdiensten in meiner Pfarre erlebe ich besonders deutlich, dass die Liturgie die Quelle und der Höhepunkt christlichen Lebens ist?
- ▶ Welchen Stellenwert hat für mich die Feier der Liturgie, vor allem die Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst der Pfarrgemeinde?
- ▶ Wie gelingt es mir, den Gottesdienst mit meinem Alltag zu verbinden? Wo halte ich mich offen für die Begegnung mit Gott im alltäglichen Leben?
- ▶ Was tragen wir (als Pfarrgemeinde) dazu bei, dass die Menschen die Liturgie als Quelle der Kraft erleben können?



Deutung/Erklärung

Die Erneuerung der Kirche war für das Konzil eng mit der Erneuerung der Liturgie verbunden. Damit wird uns ein Programm für das Leben in unseren Gemeinden geschenkt. Jede wirkliche Erneuerung christlichen Lebens muss sich auch darin äußern, wie wir vor Gott hintreten. Im Gottesdienst wird nämlich sichtbar, was die Kirche von Beginn an prägt: der Lobpreis Gottes, die Verkündigung des Glaubens, der Dienst am Nächsten und die Gemeinschaft im Glauben.



Liedvorschläge

GL 474: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

GL 270: Kommt herbei, singt dem Herrn

Laudate, omnes gentes (Taizé)



Gebet

- I Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn, * lobt den Namen des Herrn!
- II Der Name des Herrn sei gepriesen * von nun an bis in Ewigkeit.
- I Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang * sei der Name des Herrn gelobt.
- II Der Herr ist erhaben über alle Völker, * seine Herrlichkeit überragt die Himmel.
- I Wer gleicht dem Herrn, unserm Gott, * im Himmel und auf Erden,
- II ihm, der in der Höhe thront, * der hinabschaut in die Tiefe,
- I der den Schwachen aus dem Staub emporhebt * und den Armen erhöht, der im Schmutz liegt?
- II Er gibt ihm einen Sitz bei den Edlen, * bei den Edlen seines Volkes.
- I Die Frau, die kinderlos war, lässt er im Hause wohnen; * sie wird Mutter und freut sich an ihren Kindern. Halleluja!

(Ps 113 [112])

Bibelstellen

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser:

Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn! Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn!

(Eph 5,19-20)

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser:

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!

(Kol 3,16-17)

Gebet
für das
Ende
des
Treffens

Dich Gott Vater, ohne Ursprung und End',
Dich Sohn, der liebend den Vater erkennt,
Dich Heiligen Geist, der aus beiden entbrennt,
Dich Eine hohe Dreifaltigkeit:
preisen die Engel voll Seligkeit,
feiert auf Erden die Christenheit
jetzt und allezeit.
Amen.

(aus dem Stundenbuch,
z.B. Band III [Im Jahreskreis], S. 158)

Ein Bissen Brot, ein Schluck Wein verwandeln die Welt



Frag 100 Katholiken: „Was ist das Wichtigste an der Kirche?“

Frag 100 Katholiken: „Was ist das Wichtigste an der Messe?“

Sag 100 Katholiken: „Das Wichtigste an der Kirche ist die Wandlung.“

Und sie werden dir sagen: „Die Messe.“

Und sie werden dir sagen: „Die Wandlung.“

Und sie werden sich empört abwenden.

(Lothar Zenetti)

Konziltext

Aus der Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum concilium“, 04. Dezember 1963:

Unser Erlöser hat beim Letzten Abendmahl in der Nacht, da er ausgeliefert wurde, das eucharistische Opfer seines Leibes und Blutes eingesetzt, um dadurch das Opfer des Kreuzes durch die Zeiten hindurch bis zu seiner Wiederkunft fortdauern zu lassen und so der Kirche, seiner geliebten Braut, eine Gedächtnisfeier seines Todes und seiner Auferstehung anzuvertrauen. (...)

So richtet die Kirche ihre ganze Sorge darauf, dass die Christen diesem Geheimnis des Glaubens nicht wie Außenstehende oder stumme Zuschauer beiwohnen; sie sollen vielmehr durch die Riten und Gebete dieses Mysterium wohl verstehen lernen und so die heilige Handlung bewusst, fromm und tätig mitfeiern.

(SC 47-48)

- Welche Vorstellungen verbinde ich mit „Opfer“ und „Mysterium“?
- Worin wirkt die Lebensweise Jesu im Leben der Gläubigen fort?
- Welche Veränderung („Wandlung“) erhoffe ich aus der liturgischen Begegnung mit Gott?
- Kann ich diesen Text in meine Sprache und Erfahrung übersetzen?



Deutung/Erklärung

Brot wird nicht im Ganzen gegessen. Das in der Eucharistie geteilte *eine* Brot und der gereichte („ausgegossene“) eine Becher mit Wein vergegenwärtigen Jesu Lebenswirklichkeit: sein Da-Sein mit Leib und Blut für uns, „die Vielen“. Ein Bissen Brot und ein Schluck Wein sind Jesu Geheimnis – und das der Seinen. Gläubige, die kommunizieren, sind eines Sinnes in dem dankbaren Bekenntnis: Alle Welt lebt, ich lebe, von Christus. Und auch darin, sich selbst als „Christi Leib“ anderen mit-zu-teilen, um für sie „nahrhaft“ und „belebend“ zu werden ...

Liturgie ist Selbstmitteilung Gottes, Teilhabe und Nachfolge – in Christus, der selber Gottes Heilswort an den Menschen und Lobpreis Gottes durch den Menschen ist. Sofern wir uns am liturgischen Dialog beteiligen (lassen), entlässt er uns aus der gleichermaßen beglückenden wie „gefährlichen“ Begegnung mit Gott anders, als wir in sie hineingegangen sind. Wie in einem guten Gespräch, das Menschen und Einsichten verändert. Wer auf den lebendigen Gott hört, ihm antwortet, vor ihm betet und singt, sollte nicht weniger erwarten.

Liedvorschläge

GL 534: Herr, wir bringen in Brot und Wein (... im österlichen Mahl.)

GL 537: Beim letzten Abendmahl

GL 539: Wir alle essen von einem Brot

GL 620: Das Weizenkorn muss sterben

Der Hunger aller Zeiten ist gestillt

Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch



Gebet

Herr, unser Gott, du schenkst uns den Frieden und gibst uns die Kraft, dir aufrichtig zu dienen. Lass uns dich mit deinen Gaben ehren und durch die Teilnahme an dem einen Brot und dem einen Kelch eines Sinnes werden.

(Gabengebet am 23. Sonntag im Jahreskreis)

Bibelstellen

Aus der Apostelgeschichte:

Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. [...] Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

(Apg 2,42.46)

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. [...] Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr ...

(Lk 24,13-15.27-31)

Gebet für das Ende des Treffens

Wenn du also den Leib Christi verstehen willst, höre den Apostel, der den Gläubigen sagt: „Ihr aber seid der Leib Christi und seine Glieder“ (1 Kor 12,27). Wenn ihr also Leib und Glieder Christi seid, dann liegt euer Geheimnis auf dem Tisch des Herrn: Euer Geheimnis empfängt ihr. Zu dem, was ihr seid, antwortet ihr Amen. Diese Antwort ist eure Unterschrift. Du hörst: Leib Christi, und antwortest: Amen. Sei ein Glied am Leib Christi, damit dein Amen wahr sei!

(Augustinus, Predigt 272 an die Neugetauften)

Wie an einem „runden Tisch“



Die Kirchen sollen mit den Medien
im Wissen um deren Eigengesetzlichkeit kooperieren,
um ihre Stimme in der Gesellschaft zu Gehör zu bringen.

(Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, 2003, Nr. 57)

Konzilstext

Aus dem Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel „Inter mirifica“, 04. Dezember 1963:

Die Katholische Kirche ist von Christus, dem Herrn, gegründet, um allen Menschen das Heil zu bringen, und darum der Verkündigung des Evangeliums unbedingt verpflichtet. Deshalb hält sie es für ihre Pflicht, die Heilsbotschaft auch mit Hilfe der sozialen Kommunikationsmittel zu verkündigen und Grundsätze über deren richtige Anwendung aufzustellen. (...) Im Übrigen gehört es vor allem zur Aufgabe der Laien, die sozialen Kommunikationsmittel mit echt humanem und christlichem Geist zu beseelen, um so den großen Erwartungen der Menschheit und dem Plane Gottes voll zu entsprechen.

(IM 3)

- Welchen Stellenwert haben Medien für mich? Lasse ich mich im Umgang mit ihnen von meinem Gewissen leiten? Setze ich mich kritisch mit ihnen auseinander – auch im Gespräch mit anderen?
- Nütze ich „social media“ (Facebook, Twitter usw.)? Sehe ich die Chance, auch dort ein Zeugnis für den Glauben zu geben?
- Ermuntere ich (junge) Christen & Christinnen, sich im Medienbereich zu engagieren?
- Setze ich mich dafür ein, dass die Stimmen der Kirche (Pfarrblatt, Kirchenzeitung, religiöse Sendungen, Websites usw.) in der Vielzahl der Stimmen vernehmbar sind?



Deutung/Erklärung

Inter mirifica (IM) war ein umstrittenes Dokument (503 Nein-, 1598 Ja-Stimmen). Daher wurde 1971 im Schreiben *Communio et progressio* (CP) verdeutlicht, was das Konzil wollte: eine zentrale Realität heutiger Lebenswelt positiv sehen und als Herausforderung für die Christen begreifen. Schon IM 1 wertet die sozialen Kommunikationsmittel als erstaunliche Erfindung der Technik, die „die menschliche Geisteskraft (...) mit Gottes Hilfe aus der Schöpfung entwickelt hat“. Die Konzilsväter selbst öffneten sich mit einer gewissen Unbekümmertheit der Welt der Medien; so wurde das Konzil zum Weltereignis. „Soziale Kommunikation“ ist übrigens eine Wortschöpfung des Konzils und wird heute allgemein verwendet. CP entwirft das Bild, dass die Medien die Menschen wie an einem „runden Tisch“ versammeln, und sieht als oberste Ziele von Presse, Film, Radio und TV „Gemeinschaft und Fortschritt der menschlichen Gesellschaft“ an; das Internet ist heute dazuzudenken. Auch wenn auf Gefahren im Zusammenhang mit Medien hingewiesen wird, sieht die Kirche sie doch als „Geschenke Gottes“, da sie „nach dem Ratschluss der göttlichen Vorsehung die Menschen brüderlich verbinden, damit diese im Heilswerk Gottes mitwirken“ (CP 2). So wird deutlich, dass soziale Kommunikation kein Hobby ist, sondern zum Auftrag der Kirche und damit aller Getauften und Gefirmten gehört.



Liedvorschläge

GL 246: Send uns deines Geistes Kraft

GL 828: Komm, o komm, du Tröster mein

Laudate, omnes gentes (Taizé)



Gebet

O Maria, dein junges Leben war gekennzeichnet von einer unerwarteten und undenkbaren Nachricht, die zur Guten Nachricht für die ganze Menschheit geworden ist. Du hast jene Aufregung verspürt, die wir alle angesichts von Ereignissen spüren. Auch die Journalisten sind aufgerufen, Nachrichten zu verbreiten, Nachrichten, die aufbauen können und zerstören, Nachrichten, die Orientierung geben können oder Desorientierung, die glücklich machen können oder unglücklich. Hilf ihnen, immer die Wahrheit zu sagen im weisen Stil der Liebe, um das Haus der Hoffnung zu erweitern. (...)

(Aus dem „Gebet für die Journalisten“ von Kardinal Angelo Comastri)

Bibelstelle

*Aus der Apostelgeschichte:*

Sie nahmen Paulus mit, führten ihn zum Areopag und fragten: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du vorbringst? Du bringst uns recht befremdliche Dinge zu Gehör. Wir wüssten gern, worum es sich handelt. Alle Athener und die Fremden dort taten nichts lieber, als die letzten Neuigkeiten zu erzählen oder zu hören.

(Apg 17,19-21)

**Gedanke
für das
Ende
des
Treffens**

Die Kirchen treten ein für die Erhaltung des öffentlich-rechtlichen Auftrags des ORF, um dessen demokratiepolitische Funktion zu sichern. (58)

Die Kirchen wollen mit ihrer Medienarbeit auch den Stimmlosen, den Minderheiten eine Stimme geben. Sie schaffen auch Kommunikationsmittel für Gruppen, die sonst keine Beachtung finden. (59)

Die Kirchen fördern in ihrer Bildungsarbeit das kritische Bewusstsein im Umgang mit Medien. (60)

Die Kirchen beteiligen sich an der medienpolitischen Debatte und fördern die Entwicklung und Umsetzung medienethischer Kriterien. Dazu bedarf es auch im Bereich der Kirchen geeigneter professioneller Institutionen und entsprechend qualifizierter Personen. (61)

(Aus dem Sozialwort des Ökumenischen Rates
der Kirchen in Österreich, 2003)

Zeichen und Werkzeug des Heils: die Kirche?!



Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid.

(aus GL 249,4)

Konzilstext

Aus der dogmatischen Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“, 21. November 1964:

Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.

(LG 1)

- Was bedeutet für mich Kirche?
- Wie erlebe ich Kirche als „Zeichen und Werkzeug“ des Heils? Nur für bekennende Christinnen und Christen oder für die ganze Menschheit?
- Wie vermittelt Kirche die innigste Vereinigung mit Gott?
- Wie verstehe ich mein persönliches Mitwirken am Auftrag der Kirche?



Deutung/Erklärung

Kirche ist mehr als nur die sichtbare Institution. Das Konzil nennt sie „Mysterium“ (Geheimnis) und „Sakrament“ (Zeichen des Wirkens Gottes). Sie verbindet in sich Sichtbares und Unsichtbares und reicht über ihre erlebbare Erscheinungsform mit allen Stärken und Schwächen weit hinaus. Sie stützt sich auf Christus, ist nicht nur das Zeichen von Einheit, sondern bewirkt diese auch. Kirche als „communio“ (Gemeinschaft) ist Teilhabe am Leben des dreifaltigen Gottes.

Zeichen des Heils ist Kirche, wenn sie in Wort und Tat durch alle ihre Mitglieder das Wirken Gottes verkündet, die Zeichen der Zeit liest und sein Wirken auch in der konkreten Zeit zu deuten versteht. *Werkzeug* ist sie im Sinne des Evangeliums, wenn sie in die Welt hineinwirkt und sich für ein besseres Leben im umfassenden Sinn für alle Menschen in ihren realen Lebenssituationen einsetzt.

In beiden Aufgaben sind besonders auch die Laien gefragt.



Liedvorschläge

GL 249: Der Geist des Herrn erfüllt das All

GL 634: Dank sei dir, Vater

GL 644: Sonne der Gerechtigkeit

Manchmal feiern wir
mitten am Tag

Wo zwei oder drei
(Kanon)



Text

Hier wird gebaut: Eine Kirche. Baustelle der Zukunft. Schauplatz kommender Ereignisse.

Unbefugte haben Zutritt. Niemand ist an der Leine zu führen. Spielende Kinder sind erwünscht. Es darf gelacht werden. Bürger, entfaltet eure Anlagen. Das

Betreten des Rasens ist angeboten.

Hier wird gebaut: Eine Kirche. Baustelle der Zukunft. Schauplatz kommender Ereignisse.

(aus Lothar Zenetti: „Die wunderbare Zeitvermehrung“)

Bibelstellen

Aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. [...] Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

(Sach 8,23)

Aus dem Buch des Propheten Sacharja:

So spricht der Herr der Heere: In jenen Tagen werden zehn Männer aus Völkern aller Sprachen einen Mann aus Juda an seinem Gewand fassen, ihn festhalten und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört: Gott ist mit euch.

(Sach 8,23)

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Jesus sagte: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

(Lk 13,20-21)

**Gebet
für das
Ende
des
Treffens**

Herr Jesus Christus, du bist das Haupt der Kirche, du bist das Haupt unserer Gemeinde (Gemeinschaft). Gib uns füreinander den Blick der Liebe, das rechte Wort, die helfende Tat. Behüte die Schwachen, erleuchte die Zweifelnden, stärke die Verzagten, halte die Schwankenden, wecke die Schlafenden, führe die Suchenden, erwärme die Kalten und Lauen. Hilf uns, einander zu geben, wessen wir bedürfen, dass einer des anderen Last trage.

(nach GL 28/6)

Vom Herrn selbst beauftragt



Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt
und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten.
Er sagte zu ihnen:
Geht auch ihr in meinen Weinberg. (Mt 20,3-4)

Konziltext

Aus der dogmatischen Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“, 21. November 1964:

Die (...) Laien sind, wer auch immer sie sein mögen, berufen, als lebendige Glieder alle ihre Kräfte, die sie durch das Geschenk des Schöpfers und die Gnade des Erlösers empfangen haben, zum Wachstum und zur ständigen Heiligung der Kirche beizutragen.

Das Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt. Durch die Sakramente, vor allem durch die heilige Eucharistie, wird jene Liebe zu Gott und den Menschen mitgeteilt und genährt, die die Seele des ganzen Apostolates ist. Die Laien sind besonders dazu berufen, die Kirche an jenen Stellen und in den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann.

(LG 33)

- Was für Konsequenzen hat es für mich, „vom Herrn selbst“ berufen und beauftragt zu sein?
- Wie kann ich mit allen meinen Kräften zum Wachstum und zur ständigen Heiligung der Kirche beitragen? Und was bräuchte ich dafür?
- Was bedeutet es für mich, Salz der Erde, d.h. Salz in unsrer heutigen Gesellschaft, zu sein?



Deutung/Erklärung

Die Konstitution über die Kirche beginnt mit: „Christus ist das Licht der Völker.“ Um dieses Licht versammelt sich die Kirche als Volk Gottes. In ihm gibt es eine gemeinsame Berufung für Amtsträger und für Laien durch den Herrn selber. Laie kommt von griechischen „laos“ und bezeichnet alle, die zum Volk Gottes gehören. Der hl. Augustinus sagt:

*„Wo mich erschreckt, was ich für euch bin,
da tröstet mich, was ich mit euch bin.*

Denn für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ.

*Jenes bezeichnet das Amt, dieses die Gnade,
jenes die Gefahr, dieses das Heil.“ [Sermo 340,1]*

Es wird die ursprüngliche gemeinsame Verantwortung aller Gläubigen eingemahnt, die durch die Taufe Christus einverleibt und so des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi auf ihre Weise teilhaftig werden. Christus ist der Herr der Kirche, und alle Getauften sollen das Ihre beitragen. Aus diesen Grund wurden auch nach dem II. Vatikanischen Konzil verschiedene Gremien, wie z.B. die PGRs, zur Mitverantwortung der Laien geschaffen.

 Liedvorschläge

GL 249: Der Geist des Herrn erfüllt das All

GL 637: Lasst uns loben, freudig loben

Suchen und fragen,
hoffen und sehn

Wenn das Brot,
das wir teilen

Wenn wir das Leben teilen
wie das täglich Brot

**Gebet**

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns berufen hast, dein Volk zu sein.

Lass es deiner Kirche nicht an Menschen fehlen, die für den Aufbau und den Zusammenhalt deiner Gemeinden Sorge tragen, bis du wiederkommst.

(aus GL 27/4)

Bibelstellen

Aus dem ersten Brief des Apostels Petrus:

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

(1 Petr 2,9)

Aus dem ersten Korintherbrief:

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

(1 Kor 12,4-7)

Gebet für das Ende des Treffens

Komm, Heiliger Geist, heilige uns. Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht nach der Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben.

Entzünde in uns dein Feuer, dass wir selber zum Licht werden, das leuchtet und wärmt und tröstet.
Lass unsre schwerfälligen Zungen Worte finden, die von deiner Liebe und Schönheit sprechen.

Schaffe uns neu, dass wir Menschen der Liebe werden, deine Heiligen, sichtbare Worte Gottes.
Dann werden wir das Antlitz der Erde erneuern, und alles wird neu geschaffen.

Komm, Heiliger Geist, heilige uns, stärke uns, bleibe bei uns.
Amen.

(Aus der Ostkirche;
aus: Magnificat. Das Stundenbuch, Februar 2012)

Vielfalt, die der Einheit keinen Abbruch tut



Kardinal Schönborn mit dem griechisch-katholischen Großerbischof von Kiew und Halytsch, Kardinal Husar (links von ihm) und anderen östkirchlichen Bischöfen bei der Einweihung der byzantinischen Kapelle in Gaming

Unter dem Begriff Ostkirche haben wir die Kirche zu verstehen, sich entfaltet hat, die ganze Völker für Christus gewonnen hat, die ihr Recht der Sakramente und des Meßopfers gegeben hat
Kurz: Kirche unter nicht-römischem Aspekt. Das heißt nicht antirömisch,

(Orest Kerame

die von den Aposteln stammt, die gewachsen ist, begründet und sich die Ordnung des liturgischen Gebets, ohne römisches Zutun.
alles Römische notwendigerweise ausschließend. Im Gegenteil!

[Melkitischer Archimandrit], in: Johannes Madey: „Die katholischen Ostkirchen“, Freiburg 1973, S. 79)

Konzilstext

Aus dem Dekret über die katholischen Ostkirchen „Orientalium ecclesiarum“, 21. November 1964:

Die heilige katholische Kirche ist der mystische Leib Christi und besteht aus den Gläubigen, die durch denselben Glauben, dieselben Sakramente und dieselbe oberhirtliche Führung im Heiligen Geist organisch geeint sind. Durch ihre Hierarchie zu verschiedenen Gemeinschaften zusammengeschlossen, bilden sie „Teilkirchen“ oder „Riten“. Unter diesen herrscht eine wunderbare Verbundenheit, sodass ihre Vielfalt in der Kirche keinesfalls der Einheit Abbruch tut, sondern im Gegenteil diese Einheit deutlich aufzeigt.

(OE 2)

- Was bedeutet für mich „katholisch“?
- Woran erkenne ich die Einheit der Kirche?
- Wie viel Vielfalt halte ich aus?
- Gibt es in meinem Umfeld Katholiken, die nicht römisch-katholisch sind, sondern einem anderen katholischen Ritus angehören? Wenn ja, wie gehe ich damit um?



Gebet

Gedenke, Herr, deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche, die sich von einem Ende der Welt bis zum anderem erstreckt. Verleihe Frieden ihr, die du erworben durch das kostbare Blut deines Christus. Und festige dieses heilige Haus bis ans Ende der Zeiten.



(aus der Basilius-Liturgie)

Deutung/Erklärung

Katholische Ostkirchen sind Teilkirchen die untereinander und mit der Lateinischen Kirche in voller Glaubens-, Gebets- und Sakramentengemeinschaft stehen und den Papst als Nachfolger des Petrus anerkennen. In der Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ heißt es, dass gerade in den Teilkirchen und aus ihnen „die eine und einzige katholische Kirche“ besteht (Nr. 23). Zur Zeit umfasst die Kirche 23 Teilkirchen mit sechs verschiedenen Riten, das sind der alexandrinische, westsyrische, ostsyrische, byzantinische, armenische und der lateinische Ritus, der hinsichtlich der Anzahl der Gläubigen der größte ist.

Was unterscheidet nun diese Teilkirchen voneinander: ihre jeweilige Spiritualität, ihre Organisation, ihr kirchliches Recht, ihre theologische Prägung, die Art, Gottesdienst zu feiern und den Glauben zu leben.

Entstanden ist diese Vielfalt in der katholischen Kirche durch die Bemühungen, die in die orthodoxe Ost- und die katholische Westkirche gesplante Christenheit wieder zusammenzuführen. Zu unterschiedlichen Zeiten haben Teile der Ostkirchen die Einheit mit Rom gefunden.

So ist die katholische Kirche ein beredtes Zeugnis dafür, dass eine gesunde Vielfalt der Einheit keinen Abbruch tut.

Liedvorschläge

GL 634: Dank sei dir, Vater

GL 638: Nun singe Lob, du Christenheit

Halleluja.

Sei begrüßt, Herr Jesus
(nach dem Hymnus Akathistos)

Vater, mach uns eins
(Vater, wir suchen die Einheit)

Bibelstelle

Aus dem Evangelium nach Johannes:

Jesus erhob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.

(Joh 17, 1.20-23)

Gebet für das Ende des Treffens

O Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus,
unser einziger Erlöser, Friedensfürst!
Gib uns Gnade,
dass wir uns die große Gefahr unserer Zerrissenheit
zu Herzen nehmen.
Nimm allen Hass und alle Vorurteile hinweg
und was immer uns an wahrer Eintracht hindern mag.
Wie nur *ein* Leib und *ein* Geist ist
und *eine* Hoffnung unserer Berufung,
ein Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe, *ein* Gott und Vater aller,
so lass auch uns hinfort *ein* Herz und *eine* Seele sein,
verbunden durch das heilige Band
der Wahrheit und des Friedens, des Glaubens und der Liebe,
dass wir dich mit einem Geist und Munde preisen
durch Jesus Christus unseren Herrn.
Amen.

(aus der Jakobus-Liturgie)

... zum II. Vatikanischen Konzil allgemein:

► KAÖ-Website zum II. Vatikanum mit allen Dokumenten:

www.2-vatikanum.at oder
www.zweites-vatikanisches-konzil-jetzt.at

► Karl Rahner/Herbert Vorgrimler: Kleines Konzils- kompendium, Herder

Das Kompendium enthält den offiziellen Text aller 16 Dokumente, eine allgemeine Hinführung, Einführungen zu allen Texten und ein ausführliches Sachregister.

► Bernhard Körner/Maria Unterberger: Freudig und furchtlos. Das II. Vatikanische Konzil wieder lesen.

*Die Broschüre ist aus einer Artikelserie des Grazer Dogmatikprofessors Bernhard Körner im „Sonntagsblatt“ (Graz-Seckau) hervorgegangen und wurde erweitert.
Sie bietet Grundinformationen und Kernaussagen und bringt Zeitzeugen zu Wort.*

Bestellung: www.sonntagsblatt.at/abo-und-service/produkte-1#Formular

► Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, Freiburg-Basel-Wien 2004-06 (Hg. Hünemann, Hilberath) = HThK Vat. II

- | | |
|-----|---|
| I | Dokumente (latein-deutsch) |
| II | Kommentare (Liturgie, Kommunikationsmittel, Kirche) |
| III | Kommentare (Katholische Ostkirchen, Ökumene, Bischöfe, Priesterausbildung, Orden, Erziehung, nicht-christliche Religionen, Offenbarung) |
| IV | Kommentare (Laienapostolat, Religionsfreiheit, Mission, Priester, Kirche in der Welt von heute) |
| V | Theologische Zusammenschau und Perspektiven |

► Karl Rahner: Das Konzil – ein neuer Beginn.

Herder 2012, 90 S.

Karl Rahner war theologischer Berater beim II. Vatikanum. Zum Abschluss des Konzils hielt er diesen Vortrag. Darin zieht er Bilanz, und er fragt: Wie wird es weitergehen?

- ▶ **Hermann Josef Frisch: Aufbruch oder Betriebsunfall? Das II. Vatikanische Konzil und seine Folgen.** Patmos-Verlag 2010, 144 S.
- ▶ **Der Verlauf des Konzils. Zusammensetzung, Arbeitsweise, besondere Ereignisse, wichtige Personen** (Unterlage für ein Seminar)
www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/dogmatik/downloads/verlauf_des_konzils.pdf

... zur Konstitution über die Liturgie:

- ▶ **Offizielle Texte zur Liturgie** (mit vielen Links & Downloads):
www.liturgie.de/liturgie/index.php?datei=pub/oP/dok/dok&bereich=publikationen
z.B.: Konzilstext, Allgemeine Einführung in das Messbuch (AEM), Direktorium für Kindermessen, Texte zu Sakramenten, Sakramentalien, Kirchenmusik und Kirchenbau, ...
- ▶ aus: HThK Vat. II (▶ S. 37), **Band II: Reiner Kaczynski, S. 199-207:**
http://allzumenschliches.files.wordpress.com/2012/02/2012-vat-ii-kasznski-wc3bcrdigung-sc.pdf
- ▶ **40 Jahre Liturgiekonstitution. Impulse aus der Konstitution. Impulse für liturgisches Feiern heute.** Pastoralamt Linz, 2003
www.dioezese-linz.at/pastoralamt/liturgie/pdf/40%20Jahre%20SCFA%20BehpdfII.pdf
- ▶ **Albert Gerhards: Das vergrabene Talent. Zum 40. Jahrestag der Verabschiedung der Liturgiekonstitution (4 S.)**
www.liturgie.de/liturgie/info/aktuelles/download/gerhards-40sc.pdf
- ▶ **Liturgische Institute:**
www.liturgie.at
www.liturgie.de
www.liturgie.ch

... zum Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel:

- ▶ aus: HThK Vat. II (▶ S. 37), **Band II: Hans-Joachim Sander, S. 257-259:**
http://allzumenschliches.files.wordpress.com/2012/02/2012-vat-ii-isander-wc3bcrdigung-im.pdf
- ▶ **Weiterführende Dokumente nach dem Konzil:**
Communio et Progressio (1971):
www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/pccs/documents/rc_pc_pccs_doc_23051971_communio_ge.html
Kirche und Internet (2002):
www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/pccs/documents/rc_pc_pccs_doc_20020228_church-internet_ge.html
Botschaften zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel:
www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/messages/communications/index_ge.htm
- ▶ **Kirche und „Social Media“** (Themenpaket von Kathpress):
www.kathpress.co.at/site/focus/database/46692.html

... zur dogmatischen Konstitution über die Kirche:

- ▶ aus: HThK Vat. II (▶ S. 37), **Band II: Peter Hünemann, S. 549-563:**
http://allzumenschliches.files.wordpress.com/2012/02/2012-vat-ii-hc3bcnermann-wc3bcrdigung-lg.pdf
- ▶ **Lumen Gentium: Vorgeschichte – Verlauf – Nachgeschichte**
http://home.arcor.de/jarzina/Studium_Kath/Lumen_Gentium_LS.pdf
- ▶ **Das Kirchenverständnis des II. Vatikanums** (Vorlesungsunterlage)
www.theologie-skripten.de/ekklesiologie/7vat2.pdf

... zum Dekret über die katholischen Ostkirchen:

- aus: HThK Vat. II (► S. 37), **Band III: Bernd J. Hilberath, S. 64-66:**

<http://allzumenschliches.files.wordpress.com/2012/02/2012-vat-ii-hilberath-wc3bcrdigung-oe.pdf>

- **Adressen katholischer Ostkirchen in Österreich:**

Ukrainische griechisch-katholische Gemeinde

St. Barbara, Postgasse 8-12, 1010 Wien

<http://members.aon.at/ukrchurch/deutsch/index.html>

Kapellen: www.ruk-wien.at/content/view/36/26/

Rumänisch-unierte Gemeinden (Wien/Graz):

www.ruk-wien.at

Seelsorgeamt für die Katholiken des byzantin. Ritus in Westösterreich

Borromäumstraße 17/20, 5020 Salzburg

<http://www.ukrainische-kirche.at/index.php?Pfarre>

Armenisch-katholische Gemeinde

Mechitaristenkloster, Mechitaristengasse 4, 1070 Wien

Indische Gemeinde (lateinischer, syromalabarischer und syromalankarischer Ritus)

www.iccvienna.org

Gemeinde aus dem Nahen und Mittleren Osten

Chaldäer: St. Benedikt, Svetelskystraße 9, 1110 Wien,
www.vsdo.at

Maroniten: Pfarre Rossau, Servitengasse 9, 1090 Wien

Melkiten: Pfarre Heiligenstadt-St. Jakob, Pfarrplatz 1,
1190 Wien

Perser: Pfarre St. Canisius (Pfarrsaal), Pulverturmstraße
11, 1090 Wien

... das Konzil,
dieses großartige Geschenk des Geistes an die Kirche
gegen Ende des zweiten Jahrtausends ...

sel. Johannes Paul II.

Vgl. „Tertio millennio adveniente“ (1994), Nr. 36